



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

[2. Beilage] Bedächtnis... Gedruckt im Jahr 1677.

1677

Gedächtnis

Des
gewesenen vortrefflichen Heldens unserer
Zeit / zu Wasser und Lande.

Michael de Ruyter /

Ritter des Ordens St. Michaelis / derer
ganzen Holländischen Kriegs-Flotte
Admiral, &c.

Wortinnen kurglich erzehlet werden/
Dessen vornehmste Thaten / grosse außgestandene
Gefahren / gute Conduiten viele erhaltene Victo-
rien / und wie er endlich seinen Siege mit dessen Tode,
beschlossen.

Gedruckt im Jahr 1677.

Im Druck bey
Herrn Johann
Hugger
in der Stadt
Bremen
am 1. April 1677.

Kurze Erzählung der Merckwürdigsten
 Thaten/des weltberühmten
 Holländischen Admirals
 De RUTTER.

Dieser kaysere See-Held / Mi-
 chaël Adriaensz de Ruyter, ist
 zu Vlissingen in Seeland / der
 berühmten Mutter der kays-
 fern See-Helden / im Jahr
 1607. den 24. Martii gebo-
 ren. Seine Eltern / Adrian Michael von Ber-
 gen op Zoom gebürtig / und Alida, Jans Toch-
 ter / welche ihn / bis in das 11te Jahr seines Al-
 ters / in aller Sittsamkeit Christlich aufferzo-
 gen. Als er nun aber seine grosse Lust und Zu-
 neigung / zur See seine Fortun zu suchen / bli-
 den ließ / haben diese seine Eltern / als welche
 diese seine Zuneigung vor ein gutes Omen auf-
 nahmen / ihn bey einem Schiffer auf einen
 Kanffarden-Schiffe gethan. Es ist leicht zu
 ermessen / was er bey seinen jungen Jahren be-
 dienet / als welche nicht zulassen könnten / daß in
 der

der Zeit ihm etwas anvertrauet werden sollte.
Wen so gar wenigen Jahren seines Alters fing
er an den Grund zu legen / auf welchen er die
unvergleichliche Erfahrung gebauet/welche
ihn zu so hohen Ansehen gebracht hat. Zeit
dessen / bekleidete er Staffeltweise die Schiffs-
Aempter fast von den geringsten an / mit sol-
cher Erläntniß / Hurligkeit und Eysen / daß er
in kurzer Zeit so grosse Erfahrung erlange-
te/daß alle die Capitains und Schiffer / ein je-
der am meisten / ihn in Dienst zu bekommen/
trachteten.

Seine angebohrne Helden-Art hatte sich
bereits sehen lassen / als er für einen schlechten
Boßsmann auf den Kriegs-Schiffen zur See
sich gebrauchen ließ/und zu Lande hatte er nit
minder Proben seiner Tapfferkeit gethan / als
er in der Hn. Staten Lager / gegen Marquis
Spinola / der damals Bergen op Zoom bela-
gert hatte / als Büchsenmeister zu Felde zog.
Gestalt nun seine Tapfferkeit / Vorsichtigkeit
und Eysen/seine Jahre weit übertrass/also ver-
traute man ihm das Steuermanns Ampt in
solcher Jugend : Er blieb aber nicht lange in
diesem Stande / sondern ward Schiffer zu der
Zeit / da andere erst anfangen zur See zu fah-
ren.

ren. Nun war er so weit gestiegen / daß er run-
te sehen lassen / was in ihm steckte / und verhielt
sich in diesem seinen Beruff dergestalt / daß
jederman sich darüber verwunderte / und seine
Reeders zum höchsten vergnüget waren.

Es ist nicht wol zu glauben / wie geschwinde /
und wie vielfältige Reisen er nach allen Or-
then in der Welt gethan hat. Grönland / die
Küsten und Inseln in America, Africa, der
Mittelländischen See / und allen vornehmsten
Gegenden Europæ, hat er unzählige mal besu-
chet. Auf welchen Reisen er durch Gottes All-
mächtige Hand zum öfftern von unerhörten Ge-
fahren / vom Eyse / Sturmwinde / Ungewitter
und Feinden / ungewöhnlicher weise errettet
worden ; Also / daß man spühren könnte / daß
der Allerhöchste etwas besonders mit diesem
Helden vorhätte / welchen Er so gnädig und
wunderlich für aller Gefahre bewahrete.

Einsmahls ward er nebenst sieben andern
Schiffern in der Gegend der West-Indischen
Inseln / von einem Travat betreten / da die
Schiffe von seiner Compagnie alle blieben / er
aber damals allein erhalten wurde; und noch
einmal / da acht Schiffe verlohren giengen.

Ein andermal sahe er an der Insel Tabago
siebenzehn Kauffarthey- Schiffe durch ein
schweres

schweres Ungewitter umwerffen und vertilgen/ da das seinige/ gang allein / diese schreckliche Gewalt aufstund und überblieb / auf welchen er das / von den gebliebenen Schiffen gesborgene Gold überbrachte.

Zweymahl hat er gleichwohl müssen das Loß des Schiffbruchs aushalten / das Erstemahl vor Zalee, da er ungeachtet den Verlust von seinem Schiff / vermittelst seiner mehr als gemeinen Klugheit oder Behändigkeit/ vor seine Reeder auf dieser Reise noch ein gut Capital darüber zu gewinnen wußte.

Das andermal ließ sich ansehen/ als ob das Glück damals ihm den Rücken zu kehren wolte; denn als er zu der Zeit sein Schiff / darauf er Constabel war / auf der Spanischen Küste verlohren hatte/ wurd er / als von allen gänglich entblößet / genöthiget / zu Lande hin und wieder zu reissen/ und einen verdrießlichen und langwirigen Weg nach Hause zu nehmen.

Ausser diesen Begebenheiten ist sein kluges Betragen und tapffere Vorsichtigkeit mehrentheils allemal von dem Glück begünstiget gewesen. Denn ausserhalb daß er allemal gute Verrichtungen hatte und seinen Reeder großen Gewinn zubrachte / so trug sich oftmals zu/ daß er auf denselben Reisen ein Schiff vom

Feinde eroberte / oder aber ein vom Feinde genommenes Schiff demselben wieder abnahm / oder ein ander Schiff entsetzte / und mit nach Hause brachte.

Es ist fast nicht glaublich / daß jemals jemand sich so oft und viel mit dem Feinde geschlagen / und es allemal zu seinem Vortheil aufgelauffen.

Unter andern Begebenheiten / welche alle zu lang seyn würden allhier einzuführen / ist merckwürdig / daß er mit seinem einzigen Schiff die Insel St. Martin in Besitz genommen.

In einem andern Zug / griff er / ein blos mit 17. Mann bemanntes Schiff führend / ein Duvn kirchlich Kriegs-Schiff an / welches 30. grobe Geschütz / und 130. Mann führte / und zwang dasselbe / eine sehr reiche von ihm genommene Preyse zu verlassen / welche dieser See-Held ihm abnahm / und in Seeland aufbrachte.

Ein andermal ward er / allein zur Rauffarben wiederum ausgerüstet / von einem wolmondirten und grossen Spanischen Schiff angefaßt / wehrte sich aber so tapfer / daß dasselbe bey ihm sinken mußte.

Er hat auch unterschiedene mal mit den Türkischen See-Räubern zu thun gehabt; in
son

sonderheit einmal vor Zelée, allwo er mit seinem Rauffarden-Schiff der Salamander genannt/von dem Admiral / Vice-Admiral und noch 3 Raub-Schiffen von Algern/welche wol 6 Wochen auf ihn gekreuzt hatten / heftig besochten wurde / dennoch aber sich tapfer und Ritterlich durchschlug.

Über dieses/ist er noch zu zweyen malen von eben denselben Räubern/mit ebenfalls ungleicher Macht angegriffen worden; hat sie aber dergestalt abgewiesen/das sie nach der Zeit vor ihm einen solchen Schreck und Respect hatten/das sein Nahme allein genugsam war / sie zitterend und bebend zu machen / wie auch ihn/ und die in seiner Compagnie mit segelten / zu betreiben. Also / das die Rauffarden-Schiffe sich genug versichert und bewahrt achteten / ohne das sie sich nach fernerm Beleyte der Kriegs-Schiffe umsehen durfften.

Das Ansehen und die Würdigkeit dieses Eee-Helden/nam dergestalt auf allen Küsten/ und in allen Königreich zu/das die Cron Portugal / welche zu der Zeit mit Spanien Krieg führete/ihn zu ihrem Dienst ersuchete. In welchem Dienst er sich dergestalt wol verhielt/und so grossen Vortheil auf die Gallionen und Quincirch

Kirchliche Kriegs-Schiffe erlangete / daß ihm/
zur Erkänntniß so großer und tapferer Dienste
eine goldene Kette / neben einem Gedenckpfen-
nige / über seine andere Belohnungen geschen-
cket wurde.

Als nach diesem Holland mit dem Protector
Gromwel in Krieg gerieth / wurden Männer
von probirter Tapferkeit gesucht / um solche
wider den Feind zu gebrauchen / und ward un-
ter andern dieser See-Held damals in Dien-
sten des Landes / als Commandeur bestellet.
In solchem Stande / begleitete er im Jahr
1652. mit seinem Esquadre / 33. leichte Kriegs-
Schiffe starck / eine Flotte von 60. Kauffarden-
Schiffen durch das Canal / er selbst führte das
Schiff Neptunus, welches mit 28. Stücken /
und 134. Mann versehen war. Den 26. Aug. be-
gegnete er Sr. George Aiscue, nebenst 40 Eng-
lischen Schiffen / und 5. Branders / mit wel-
chen er ungleich von Macht / ins Gefechte ge-
rieth. Er setzte mit 6 oder 7 Schiffen mitten in
den Feind / zwischen dem Admiral und Vice-
Admiral / schlug sich zweymal durch den Feind /
und brachte es so weit / daß derselbe mit Ver-
lust zweyer Schiffe / deren eins in den Grund
geschossen / das ander aber verbrandt wurde /
nach

nach vier stündigen Gefechte Norden umb und in
Pleymund den einlauffen muste / ohne daß er auf sei-
ner Seite nicht ein singig Schiff verlohr.

Unter andern eroberte er auch den 28. Februar.
1653. die Prosperitii, mit 44. Stücken / da sein eie-
gen Volk mehrentheils alle todt oder gequetsch wa-
ren / ohne ihrer sechs oder sieben.

Den 13. Junii nam er abermal ein Kriegs-
Schiff / wie auch den 8. und 10. Augusti noch ei-
nes / zu welcher Zeit er 78. Todte und Gequetschte
hatte. Damahls führte er leichte Schiffe von un-
gesehr 30. Stücken / die wenig bemannet waren.

Zeit dieses wehrenden betrübten Krieges /
zeigte er solche Proben eines tapfferen unerschrocke-
nen Muths und vorsichtigen Conduite / daß er zum
Vice-Admiral von Amsterdam mit allgemeinem
Vergnügen erwählet wurde.

Anno 1654. ward er mit einem Esquadre
nach der Mittelländischen See geschickt / welche das
mals mit Türckischen See-Käubern gang angefül-
let war / welche See-Käuber im folgenden 1655.
Jahre er mit so grossem Eifer erfolgete / daß er im
denselben Jahre ausser der Admiral von Algiers /
das Rad von Ebenheuern oder das Glücks-Rad
genannt / und mit 37. Stücken gemontirt / noch
1. von ihren Raub-Schiffen und Galeen zu nich-
machte oder eroberte.

B

Ju

Im Jahr 1657. beunruhigte Frankreich Hol-
land in der Mittelländischen See mit Visitt- und
Begnehmung ihrer Schiffe; Vorgegen dieser See-
Heid mit scharffen Befehl in See geschickt wurde /
Krafft welches er zwischen Gorgono und Corsica
zween Französische Kriegs-Schiffe / eines mit 32.
und das andere mit 28. Stücken unter dem Ritter
de la Lande / und nachgehends noch etnes mit 34.
Stücken überwältigte / auch noch 5. andere Françö-
sische Schiffe in Porto Spetie sagete / die er daselbst
so lange besetzt hielte / biß daß die Streitigkeiten zwis-
schen selbigem Estat und dem Könige von Franck-
reich bengelegt wurde.

Anno 1659. als er mit einer Flotte Kriegs-Schiffe von
selbigem Estat dem Könige von Dennemarck zu Hülffe geschickt
war / zwang er die Stadt Nyborg durch sein hefftiges Canonis-
ren / sich auff Gnade und Ungnade zu ergeben / aber zu der Zeit /
als in der Gegend und in derselben Stadt die Auxiliar-Völcker
von diesem Estat nebenst den Allirten die Schweden gänzlich
schlugen. Also daß er bey dieser Gelegenheit nicht wenig zu diesem
so vortreflichen und vollkommenen Siege und Eroberung der
ganzen Insul Fühnen / wie auch zu dem darauff erfolgten Frie-
den beygetragen und in wehrendem diesem Kriege sich ferner so
tapffer gehalten / daß höchstgemeldter König im Jahr 1660. ihn
und seine Nachkommen in dem Adelichen Stand erhaben / und
mit einem vermehrten Wapen / offenem Helm und Krohn be-
schenet hat.

Als er Anno 1662. mit einer Esquadre Krieges-Schiffe
in die Mittelländische See geschickt worden / hat er die von Thu-
nis und Algiers Friede zu machen gezwungen.

Anno

Anno 1664. ward ihm in eben derselben See von diesem
Estat heimliche Ordre zugesandt / daß er solte nach Capo Verde
und Guinea mit 12. Krieges Schiffen gehen; Er kam darauff
vor die Insul Góvereede / übermeisterte das Castel / welches oben
mit 8. unten aber mit 34. Stücken versehen; nam die Ladung
aus acht daselbst liegenden Schiffen / bemächtigte sich ferner des
verstarckten Plazes auff Serra Liona und plünderte ihn.

Nam auff demselben Zuge im Jahr 1665. auch die Bes
tung Toccarari sonst Witzenin genannt / hinweg / zwang die
Englischen die Bestung Anamabo zu sprengen und zu verlassen /
eroberte das Haupt Castel Cormantyn mit stürmender Hand /
unerachtet von einem nahe dabey gelegenen Berge mit 2. Stü
cken / und aus der Bestung selbst mit 31. Stücken Geschütz star
cke Gegenwehr geschah.

Nachdem er auff der Guineischen Küste alles wol ausges
richtet hatte / gieng er mit der Flotte nach die Barbadische Inseln
hindüber / allwo er ungefehr 30. Englische Schiffe an den Strand
jagete / nam bey Monte Serraro 5. Schiffe / und noch 8. an
dere bey Nives / die er ingesampt unter dem Geschütze und Bes
schirmung der Feindlichen Bestungen / von welchen er die eine
einmal zu nichte schoß / heraus hohlete; Als er von dannen vor
das Land Terra Nova gekommen war / nahm er noch acht des
Feindes Schiffe / also das die Anzahl der genommenen Schiffen
sich biß 33. betrug.

Bei seiner Ankunfft in der Gegend Bergen in Norwegens
bekamer Zeitung von der Niederlage / so die Holländische Flotte
gelieten / und daß der Herr Admiral Obdam unglücklich mit sei
nem Schiff umkommen: That aus brennenden Eifer seinem
Vaterlande in diesem betrübten Zustande Dienst zu leisten / als
ten Fleiß nach Hause zu gelangen / unerachtet ihm berichtet ward
daß die Englischen ungefehr 60. Segel starck vor dem Lande lä
gen. Ob dem Herrn gefiel damals ihn handgreifflich zu sei
nes Vaterlandes Vortheil zu begleiten / und ließ ihn / ob er gleich
von der Feindlichen Flotte genau sam gesehen werden könt. / den

noch / und zwar erst auff die Elbe / vordannen in der Ehme / und
also glücklich in Holland / ohne Hilff der Piloten und ausgesteck-
ten Zeichen der Sonnen / hinein kommen. Es hatte das Anse-
hen / kein Vaterland wäre niemals in grösserer Verwirrung
gewesen; weil ihre Flotte von den Engellischen mit Verlust viel ih-
rer tapferer Admiralen war aus der See geschlagen worden.
Man hörte / wie die Feindliche Flotte täglich vor ihren Haven
bravirte; und da eben die Zeitung unverhofft kam / von der An-
kunft und glücklichen Verrichtung dieses See- Helden / schöpfte
man so bald einen neuen Muth / und verhoffte / daß ein so erfah-
rer Kriegs- Mann die verfallende Sachen in ihre vorige Krafft
und Glanz herstellen würde.

Dieser Held war bereits zu Anfangs des Jahrs 1674. von
dem Collegio der Admiralität zu Amsterdam zum Admiral Leu-
tenant erhoben / wurde aber seynd zum General Admiral: Leu-
tenant von Holland und West- Frisland / an statt des abgetre-
ten Herrn von Obdam verordnet / und von den General Staa-
ten ferner ersucht / zur Stund nacher Texel auf die Flotte zu kom-
men / und dieselbe als das Oberhaubt zu Gouverniren: Allerma-
ßen Sein Edt. auch gethan hat / ohne einige Ruhe nach so lang-
wieriger Reife inzwischen zu genießen.

Anno 1666. hielt er die denckwürdige See- Schlacht. ge-
gen die mächtige Englische Flotte / der gleichen die Welt niemahls
gesehen hatte. Dren ganze Tage wurde der Sieg von bey-
den Theilen mit gleicher Tapfferkeit disputirt; Den 4. Tag sahe
man die Englische / ob dieselbe gleich mit 25. frischen Schiffen un-
ter dem Prinzen Robbert verstarcket war / die Flucht nehmen / mit
grossem Verlust von Voss und Schiffen / worunter der Prince
Royal / so der Admiral A. deuc führte / nebst 17. andern verbrantet /
die Swischure / die der Vice- Admiral Barclay führte / die Essex /
die Couvertine / die Sevenwolden / die Bull: wurden zu dieses
See- Helden / dessen Vorsichtigkeit und tapferes Betragen das
vornehmste dieser herrlichen Victorie gewesen ist / ewiger Ehre
und Ruhm alle genommen. Zwar wurde diese Freude in demsel-
ben

ben Jahre einiger massen gemässiget / da der Herr Admiral auf der Englischen Küste mit dem Feinde wieder in ein Gezecht gerieth; Denn ungeachtet sein Eol. alle Mittel anwandte den Sieg wieder zu besechten / so liess das Glück des Krieges damals diesem Estat doch einiger massen wieder entgegen / dergestalt daß sein Eol. gemässiget ward / wegen Abwesenheit eines grossen Antheils von der Flotte / welche eine fliehende Feindliche Esquadron verfolgte / vor der Menge und grossen Macht der Feinde nach dem Biel nach mit kleinen Segeln / jedoch all Sechtend. abzuweichen.

Gleichwol liess er in dieser Unglegenheit sonderlich seine vortheffliche Versthigkeit / kluge Conduite / und unerschrockene Tapferkeit sehen / in dem er erst allein mit seinen Schiff. nachgehends mit 2. von seinen Schiffen / 22. der grösten Schiffe von den den Englischn. worunter 2 Admirals waren / widerstunde und stets die Kaiserly und den Souverain / nebenst unterschiedenen andern grossen Schiffen des Feindes auf der Seite hatte / mit solcher klugen Herrschafftigkeit daß der König von Frankreich sagete / Er hätte Dinge gethan / so Menschliche Kräfte überträfen ; und achtete Er dieser Retraite höher / als daß der Admiral Lieutenant die Seeschlacht gewonnen hätt. Und war auch in der Wahrheit der Verlust an Englischn. Seiten grösser als an der Holländer / und hatte ein jeder des Herrn Admiral. Lieutenant. überröfliche Klugheit mit Bewunderung angemerket. Weshwegen er kurz hernach von dem Könige von Frankreich mit dem Ritter. Orden St. Michaelis verehret wurde.

In demselben Jahren geriethen diese beyde Flottē bey Roussien wieder an einander / wurden aber durch das harte Wetter von einander geschiede ; In welchem Scharmüel Er mit einem Stöpsel vom Stuck sehr gefährlich an der Kälte gequetschet ward ; Da mahlen bezeigte der König in Frankreich / wie viel er von diesem See. Helden hielte / und liess sich seine Gesundheit dergestalt anlegen seyn / daß er demselben von Paris zwey sehr erfahrene Arzte zuschickte.

Anno 1667. im Junio geschah unter Ihr Edel Conduite der denckwürdige Kriegs. Zug auf den Fluß der nach London führet / unmittelbar die Flotte von diesem Estat gemeinen Fluß besetzt hielte /

beschloß man mit einigen Schiffen auf demselben hinauf zu segeln / und dem Feinde möglichsten Abbruch zu thun. Worauff man die Festung Charnesse auf der Insel Schapen überwältigte / und 5. grosse Kriegs-Schiffe der Feinde / in ihrem eigenen Lande / im Gesichte und unter dem Geschütz ihre Castellen in Brand steckte oder wegnam / ungeachtet der Feind wohl 10. Schiffe sencken lassen und den Fluß mit einer Ketten geschlossen / um den Unserigen den Durchzug zu verwehren. Unter den eroberten Schiff der Königl. Carl / welches mit 100. Stücken Geschütz besetzt gewesen war. Ferner hielt der Herr Admiral Leutenant die ganze Englische Küste in steter Unruhe und Furcht / bis endlich der Friede zwischen dem Könige von Großbritannien und denen Holländern / zu Breda getroffen wurde.

Im Jahr 1672. in welchem der Holländische Estat von denen Königen von Frankreich und Engelland / nebst dem Churfürsten von Cölln und dem Bischoff von Münster zugleich Feindlich angegriffen ward / befohl man das Oberste Commando über des Landes Seemacht wiederumb diesem Herrn Admiral Leutenant. Inzwischen hatten sich die beyden Königlichen Flotten / die Englischen in 70. die Französische in 50. Kriegs-Schiffen bestehende / zusammen vereinigt / und wurden insgesamt / ihrer grossen Macht ungeachtet / unfern Soulshay von den Admiral de Ruyter befochten / mit so grosser Courage / daß die rothe Flagge / welcher Er eine Mast oder Stange abschoss / für ihm weiche muß / der Englische Admiral Montagu / so die blawe Flagge führte / sein Schiff verließ / welches bald darauf nebenst 100 Metallinen Stücken verbrandt wurde / und Er zu grossen Ehren und Glanz seines Namens die Feindliche Flotten mit grossen Verlust in die Flucht brachte. Dieses ganze Jahr beschirmete und bedeckte dieser unüberwindliche Held die Holländische Küsten und Haven dergestalt / daß die Englische und Franzosen zu Wasser und Landen noch einbrechen kundten.

In das Jahr 1673. ließ er sich nach dreuen hefftigen Seeschlachten mit der conjungirten Königlichen Englischen und Französischen Flotten / drey mal als Überwinder sehen ; das erstemal war vor West-Cappel / und geschah solches am 7. Junii st. n. Dieses Gefechte war sehr hefftig und von den feindlichen Flotten / welche zusammen in 90. Kriegs-Schiffen und 42. Brander bestund / mit einer grossen Furie angefangen ; weil aber diese See-Held seine Flotten

ten vergestalt gerangiret / die Feinde getrost empfangen / und er seine andere Admiralen sich zu unterschiedene malen durch sie hinführen / zwang er sie / daß sich aus den Gesechtc ziehe / und ihm die Victoria lassen musten.

Das andere Treffen geschah 7 Tage hernach / daß er dieselbe wiederum angriff / denn er considerirte / daß er wenig Schiffe mehr aus Holland haben könnte / die Feinde aber unterdessen sich verstärken mochten / als resolvirte er anstatt / daß sie ihm in voriger Battallie attaquiret / ihnen diesesmal sehen zu lassen / wie groß Verlangen er truge / seine in voriger Battallie erworbene Ehre / noch mit einem abermaligen Sieg zu verdoppeln ; setzte seinen Cours darauf nach denen Feinden zu / welche sich solcher Resolution nicht versehen / also bald die Flucht gaben ; Endlich aber geriethen sie in eine scharffe Action / worin er sie bis an den Fluß der nach Londen führet / verfolgete / und also von den Holländischen Küsten abtrieb.

Den 21. Augusti griff seine Edelheit in selbigen Jahre beyde Königl. Flotten zum drittenmal an ; Er selbst schlug gegen den Admiral der feindlichen Flotte / den Hn. Prinzen Robert / Hr. Tromp gegen den Ritter Eduard Sprag / und Hr. Banckert gegen die Französische Flotte / welche nach wenigem Widerstande / hinter sich wichen / die Englischen aber bezeugten ihre Tapferkeit in dem Krieg zur See / und fochten trefflich von früh Morgen bis in den späthen Mittag / biß sie endlich durch die unüberwindliche Conduite dieses See-Helden mit grossem Verlust die Holländischen Küsten zu verlassen und nach Hause zukehren gedrungen worden. Hierauf folgte der lang gewünschte Friede mit dem König in Engelland / dem Churfürsten von Cölln / und dem Bischoff von Münster / da inzwischen dieser Estat in dem Kriege mit Frankreich noch eingewickelt verblieben.

Nachgehends wurde die Stadt Messina in Sicilien / wider den König von Spanien / ihren rechtmäßigen Herrn mit welchem dieser Estat in Allianz war / aufrührerisch / und nam Französische Besatzung ein / da ferner die Catalonischen Küsten und die Insel Sicilien / von einer mächtigen Französischen Kriegs-Flotte in steter Unruhe gehalten wurden / daß man besorgte / die ganze Insel möchte mit der Zeit in Französ. Hände verfallen / dafern man derselben nicht mit einer ansehnlichen See-Macht bespringen würde. Hierauf sandt man den Tractaten mit Spanien zur folg / den Hn. Admiral Leutenant de Ruyter nebenst 18. Kriegs-Schiffen nach Sicilien / woselbst

wo selbst er den 20. Decemb in der Bane von Melazzo wol angelangete; Weil er aber Nachricht bekommen hatte/dasß die Französische Flotte bey Lippari sich sehen ließ / wandte er allen möglichen Fleis an/dieselbe anzutreffen / besuchte auch dieselbe/ und zwang sie / ungeachtet der ungleichen Anzahl und den Unterscheid der Schiffe / wie auch/dasß er ihnen an Macht nicht gleich war / nach einem scharffen und hitzigen Gesechte auf beyden Theilen / von 10. Uhren des Morgens/bis 4 und 5 Uhren des Abends/ mit Verlust zwey Feindlicher Krieges-Schiffe und zweyer Brenner/zu weichen / und hinter der Insul umbzulauffen.

Im Monat Apr. des 1679. Jahrs / begegnet er abermals der Französichen Flotte / welche nun wider mit allem versehen und bis 37. herrlich'n Kriegs-Schiffen verstarckt aus Messina in See gelauffen war/griff sie an/widerstund der Gewalt/acht der schweresten und feindlichen Schiffe/und zwang sie mit seiner Esquadre/ von 9 à 10. Schiffen/nach einem sehr hefftigen schlagen/ ihm die Spiegel ihrer Schiffe zuzukehren und die Flucht zu nehmen/dieselben bis in die Nacht verfolgende. Allein der Sieg kam diesem Estat theuer an/ dieweil ihrem unüberwindlichen See-Vogt in dem Treff'n durch eine feindliche Kugel das größte Theil von seinem feindlichen Fuß weggenommen/ beyde Röhren seines rechten Beins in Stücken geschlagen/und er selbst von dem Soffen Verdeck heruntergeworffen wurde. Von welcher Quetschung er den 29. April auf dem Bette der Ehren im HErrn entschlaffen / und in dem Herken aller aufrechten Liebhaber der Helden / einem so grossen Verlust gleichmässiger Betrübnis nachgelassen.

So starb der grosse Mann/ des Vorsichtigkeit/ Conduite und Tapferkeit seines gleichen nit hatte/der diese Krieges Qualitäten mit ungemeiner Bescheidenheit getragen und dessen Ebb keine Feder vermag nach Würden auszudeücken.

Die Holländer haben ihm diese Grabschrift
in ihrer Sprache zu Ehren gemacht.

GRAF-SCHRIFT.

Hier rust de RUITER, die Eer en Kroon der Waterh. lden,

Die hi jn doorluchtig Eynd met een Triompf bes loor.

't Bedroefde NEDERLAND treurt om dees HELDEN Doodt,

Om dat zj't Leven van dien HELD nie ken vergelden,